

**Zeitschrift:** Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer  
**Herausgeber:** Auslandschweizer-Organisation  
**Band:** 28 (2001)  
**Heft:** 1

**Vorwort:** Kranke Kassen  
**Autor:** Baumann, Alice

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Kranke Kassen

Als junge Menschen fanden wir die Krankenkassen wunderbar. Wir gingen zum Arzt, er schickte seine Rechnung zur Kasse. Kaum fühlten wir uns gesund, war sein Aufwand bezahlt. Heute erhalten wir die Arztrechnung und wundern uns, wie hoch der Aufwand für Medizin und Geräte und wie tief er für Rat und Tat ist. Dieses Verhältnis soll sich nun ändern. Wer als Arzt lange spricht und gut zuhört, soll besser entschädigt werden als der Technokrat, der menschliches Leid am Fliessband behandelt.

Den Arzt fürchten wir, denn er stellt Missstände fest wie: «Sie essen zu fett und arbeiten zu viel.» Recht hat er. Trotzdem mögen wir die Apothekerin lieber, denn sie fragt nach unseren Wünschen. Ab diesem Jahr wird sie sogar entschädigt dafür, uns zu beraten. Sie kann es sich nun leisten, preisgünstige Produkte anzubieten. Also ist die Welt in Ordnung? Ist sie nicht.

Während der Mensch die Chance hat, gut beraten und kompetent gepflegt zu werden, werden unsere



Alice Baumann

## «Wird die Schweiz zum Medikamenten-Bazar?»

Krankenkassen kränker. Obwohl wir immer höhere Prämien zahlen – bis zu 20 Prozent unseres Haushaltbudgets –, fehlt es den Kassen an Geld, um die steigende Menge an Dienstleistungen und Gütern zu

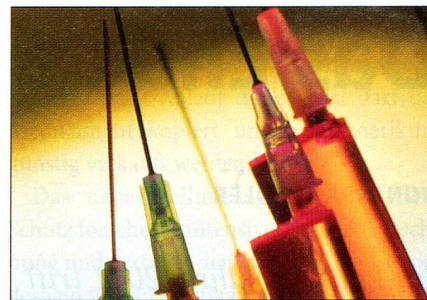
berappen. Es gibt nach wie vor zuviele Spitäler, Arztpraxen, Apotheken und immer mehr Medikamente. Der Lohn für die Pflegenden steigt; übrigens zu Recht, denn warum sollen Krankenschwestern nur Gott dienen, während andere Menschen Geld verdienen? Medikamente werden teurer, obwohl ihre Preise frei sind, denn die Forschung der Pharmaindustrie ist aufwändig, und die Dienstleistung der Apothekerin will bezahlt sein.

Unser Gesundheitssystem ist kostspielig, und weil wir ein Sozialstaat sind, tragen wir an den 40 Milliarden Franken, die es die Schweiz kostet, mit. Das Geschäft mit der Gesundheit wird vom Konsumenten als bittere Pille empfunden, aber es belebt die Volkswirtschaft. Die Zerschlagung des Medikamentenkartells hat den Kampf um Marktanteile verschärft. Seit Anfang Jahr darf ein rezeptpflichtiges Schmerzmittel im Bergdorf rund ein Drittel mehr oder weniger kosten als in der City. Wird die Schweiz zum Medikamenten-Bazar? Die Kundschaft wird entscheiden.

Ähnliches widerfuhr den etablierten Krankenkassen. Als ihre Prämien in die Höhe schnellten, wechselten Tausende von Mitgliedern zu Billig-Kassen, die wie Pilze aus dem Boden schossen. Doch deren aggressives Pflzgericht verdarb ihren eigenen Magen. Vielen ging die Luft aus, sie mussten übernommen werden. Inzwischen leiden auch grosse Kassen an Auszehrung.

Die Folge ist klar: Alle klagen über die Kosten, aber niemand tut etwas, um die Spirale zu brechen. Ob der Trend zu Selbstmedikation und Selbsthilfegruppen sowie zu direkter Arzt-Patienten-Kommunikation und schnellerer Arzneimittel-Distribution auf Internet-Plattformen den fiebrigen Markt abkühlen wird, ist ungewiss, denn es handelt sich um ein Geschäft mit Risiken und Nebenwirkungen. Momentan stehen weder Diagnose noch Therapie fest. Hoffen wir, dass der Patient nicht ins Koma fällt, bevor er zur Besinnung kommt.

Alice Baumann



### FOKUS

Gesundheitswesen **4**

### OFFIZIELLES

**9**

### ASO-INFO

**12**

### BRIEFKASTEN

**14**

### POLITIK

Der Jura setzt Massstäbe **15**

### SESSIONSRÜCKBLICK

Schwerpunktt Themen im Winter 2000 **16**

### MOSAİK

**18**



Der medizinische Fortschritt hat seinen Preis. Die steigenden Kosten im Gesundheitswesen gehören zu den am heftigsten diskutierten politischen Sachthemen in der Schweiz. Doch pflanzenfertige Lösungen sind keine in Sicht. Titelbild und Fotos unseres Fokus stammen von der Berner Fotografin Iris Krebs.

## SCHWEIZER REVUE

Die Zeitschrift für die Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer erscheint im 28. Jahrgang in deutscher, französischer, italienischer, englischer und spanischer Sprache in mehr als 20 regionalen Ausgaben und einer Gesamtauflage von über 355 000 Exemplaren. Regionalnachrichten erscheinen viermal im Jahr.

**Redaktion:** Lukas M. Schneider (LS), Auslandschweizer-Organisation (Leitung); Alice Baumann (AB), Pressebüro Alice Baumann Conception; Isabelle Eichenberger (IE), Schweizer Radio International/Swissinfo; Pablo Crivelli (PC), Schweizerische Depeschagentur; Redaktorin der offiziellen Mitteilungen: Patricia Messerli (MPC), Auslandschweizerdienst EDA, CH-3003 Bern. Übersetzung: Georges Manouk.

**Herausgeber/Sitz der Redaktion/Inserateadministration:** Auslandschweizer-Organisation, Alpenstrasse 26, CH-3000 Bern 16, Tel. +41 31 351 61 00, Fax +41 31 351 61 50, PC 30-6768-9.

**Druck:** Buri Druck AG, CH-3084 Wabern.

**Adressänderung:** Bitte teilen Sie Ihre neue Adresse Ihrer Botschaft oder Ihrem Konsulat mit und schreiben Sie nicht nach Bern. Danke.

Internet: <http://www.revue.ch> E-Mail: [revue@aso.ch](mailto:revue@aso.ch)